

Nestwärme und Nähe ersetzen die Klinik

REGION Betreutes Wohnen: Gastfamilien für psychisch Kranke – Weinsberger Hilfsverein wird 40 Jahre alt

Von Siegfried Lambert

Helien liegt bei uns einfach in der Familie“, sagen Irene und Wolfgang Bäumlisberger. Das Ehepaar kümmerte sich lange Zeit um Pflegekinder, nachdem es die eigenen Kinder großgezogen hatte. Jetzt leben Thomas Sch. (39) und Jürgen S. (45) mit ihnen in Kirchhausen unter einem Dach, und das schon seit etlichen Jahren. Beide brauchen Zuspruch und Hilfe, denn beide sind psychisch krank. „Die sind bei uns zuhause wie die eigenen Kinder“, sagt die 69-jährige Gastmutter. Es klingt bei ihr wie eine Selbstverständlichkeit.

Jubiläum „Man freut sich, wenn eine Sache so erfolgreich verläuft“, sagt Jesus Trejo vom Weinsberger Hilfsverein. Der organisiert diese besondere Art des betreuten Wohnens, bei der Menschen mit psychischen Problemen in Gastfamilien in Hohenlohe und im Stadt- und Landkreis Heilbronn unterkommen. In diesem Jahr wird der Verein 40 Jahre alt.

Er wurde 1969 von leitenden Mitarbeitern des Klinikums am Weisenhof, dem Zentrum für Psychiatrie in Weinsberg, als Reformbewegung gegründet. Die Grundidee war, die Behandlungs- und Lebensbedingungen von psychisch Kranken zu verbessern.

Heute arbeiten 40 Mitarbeiter für den Hilfsverein, darunter Sozialpädagogen, Diplom-Psychologen und Krankenpfleger. Der Jahresetat liegt inzwischen bei zwei Millionen Euro und setzt sich aus öffentlichen Geldern und Spenden zusammen. Kostenträger für das betreute Wohnen in Familien ist bei Mittellosigkeit die Sozialhilfe.

Überzeugend Ohne die Mitarbeit von Familien wie den Bäumlisbergers könnte das Weinsberger Modell, das den Betroffenen den Aufenthalt in einer Klinik oder einem Heim erspart, jedoch nicht funktionieren. „Die Klienten werden schon bald nicht mehr als Patienten gesehen, sondern als ein Familienmitglied, das Probleme hat“, weiß Jesus Trejo aus seiner 14-jährigen Erfahrung mit dem betreuten Wohnen in Familien. Er fügt hinzu: „Das Konzept ist überzeugend.“

Natürlich ist nicht jeder Kranke dafür geeignet, und auch nicht jede Familie. Der Verein hat zurzeit 32 Menschen mit psychischen Erkran-



Gemeinsamer Plausch: Irene und Wolfgang Bäumlisberger mit Thomas Sch. und Jürgen S. (vorne). Mit am Tisch sitzt Betreuer Jesus Trejo (rechts).

Foto: Veigel

kungen in Familien in Hohenlohe und im Stadt- und Landkreis Heilbronn untergebracht.

„Darunter sind welche mit Kindern, alleinerziehende Mütter, aber auch Witwen und Rentner“, sagt Geschäftsführer Uwe Hellwich. Auf der Warteliste stehen 20 weitere Familien, die über ausreichend Platz verfügen und die bereit sind, einen psychisch Kranken in ihr Leben einzubinden. „Sie müssen vor allem Sicherheit und Nestwärme vermitteln. Eine Vorbildung ist nicht nötig“, sagt Trejo.

Einer Vermittlung geht stets ein ausführliches Gespräch voraus,

Hintergrund

Psychosen

Unter diesem Begriff fasst man psychische Erkrankungen zusammen, bei denen die Betroffenen eine gestörte Beziehung zu ihrer Umwelt entwickeln. Sie leiden an Symptomen wie Angstzuständen, depressiver Stimmung, Ich-Störungen, Unruhe, Erregungszuständen bis hin zu Halluzinationen und Wahnvor-

stellungen. Oft fehlt ihnen dabei die Einsicht, dass sie krank sind. Psychosen treten bei Männern und Frauen gleichermaßen auf und sind relativ häufig. Weltweit erkrankt zirka jeder Hundertste im Laufe seines Lebens an einer Psychose. Bekannte Krankheitsbilder sind manische Depression und Schizophrenie. Psychosen lassen sich mit Medikamenten gut behandeln. -bert

dem ein Hausbesuch folgt. Die Gastfamilie wird über die auf sie zukommenden Aufgaben informiert. Die Phase des Kennenlernens ist ebenso wichtig. Bei gegenseitiger Sympathie können sich die Beteiligten dann für einen durch Fachkräfte des Hilfsvereins betreuten Testlauf entscheiden. Hier macht sich die jahrzehntelange Erfahrung bezahlt. „Wir setzen bei der Auswahl von Familien und Klienten neben formalen Kriterien auch auf die Intuition, und in der Regel funktioniert das auch“, sagt Trejo. Inzwischen gibt es schon Familien, die seit über 15 Jahren dabei

halten. Alle erhalten dafür eine monatliche Aufwandsentschädigung von rund 800 Euro und werden von Jesus Trejo und seinen Kollegen beraten und betreut.

Erfolge „Natürlich erforderte die Entscheidung Mut, es hätte ja auch schiefgehen können“, sagt Wolfgang Bäumlisberger rückblickend. „Aber es ist eine Herausforderung, die jung und geistig rege hält.“ Der 71-Jährige ist für Thomas und Jürgen zur Vaterfigur geworden. Seine Frau Irene bildet mit ihrer resoluten und warmherzigen Art den mütterlichen Gegenpol. Alles passt. „Aber am Anfang erforderte es viel Kraft“, sagt die 69-Jährige. „Wir mussten uns oft gegenseitig Mut machen.“

Inzwischen, sagen beide, habe man sich jedoch gut aneinander gewöhnt. „Ich habe hier viel gelernt“, sagt auch Thomas Sch., der mit ihnen am Tisch sitzt und einen zufriedenen Eindruck macht. Er lebt seit sieben Jahren in der Familie, Jürgen S. seit vier Jahren.

Beide leiden unter Psychosen (siehe Hintergrund) und sind in ständiger fachärztlicher Behandlung. „Ha ja,“ sagt Jürgen S. zurück-

haltend auf die Frage, ob er sich denn bei den Bäumlisbergers wohlfühlt. „Warum? Weil ich mich hier sicher fühle.“

Die Nachbarn haben die beiden längst akzeptiert. „Sie fragen gleich nach, wenn sie die zwei mal einige Zeit nicht sehen“, lacht Irene Bäumlisberger. Die Aufgaben im Haushalt sind klar verteilt. Wenn die beiden Männer von der Arbeit kommen, steht oft Hof kehren oder Gartenarbeit an. Auch ihre Zimmer müssen sie selbst in Ordnung halten. „Sie haben das erst lernen müssen.“

Wenn die Bäumlisbergers in Urlaub gehen – darauf haben sie als Gastfamilie Anspruch – nimmt Tochter Jutta die beiden auf. „Sie zeigt inzwischen auch Interesse“, freut sich Irene Bäumlisberger. „Wir werden das machen, so lange wir es können.“

Info

Kontakt: Telefon 07131/59 45 416; Internet: www.hilfsverein.org. – Die Beschützende Werkstätte Heilbronn hat für Erwachsene mit geistiger Behinderung ein ähnliches Projekt: Telefon 07131/64 52 827; Internet: www.bw-heilbronn.de.

Vereiste Weiche stoppt Stadtbahn

REGION HEILBRONN Die eisigen Temperaturen setzen auch der Stadtbahn zu. Im Öhringer Hauptbahnhof kam es am Montagmorgen zu einer schwereren Weichenstörung, die den Zugbetrieb ab 8.15 Uhr für knapp eine Stunde lahmlegte. Die aus Richtung Heilbronn kommenden Züge führen in dieser Zeit nur bis Weinsberg und drehen dort um.

Außerdem gehen wetterbedingt in den Stadtbahnwagen einzelne Türen gelegentlich nicht auf oder nicht mehr zu. Dies führt nach Auskunft von Achim Winkel, Pressesprecher der Karlsruher Albtal-Verkehrs-Gesellschaft, zu Verspätungen „im Minutenbereich“. box

Kreis-CDU erwartet Tillich

MÖCKMÜHL Zum Bürgerempfang treffen sich die Mitglieder des CDU-Kreisverbands Heilbronn am Samstag, 7. Februar, in Möckmühl. Los geht es im Agria-Industrie-Park um 11 Uhr. Der Kreisverband hat ein gutes Verhältnis zu den Parteikollegen in Sachsen. Beim Empfang in Möckmühl hat sich Stanislaw Tillich, Ministerpräsident des Freistaats Sachsen, angekündigt. Er wird über die Entwicklung des „Musterländle im Osten“ berichten. Zum Empfang werden Politiker aus dem Stadt- und Landkreis Heilbronn erwartet, Vertreter aus der Europa-, Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik. Für Kinder gibt es eine Betreuung. red

Leserstimme

Rätselhafter Stern

Zum Thema „Himmelsbeobachtung“. Eine ständigleichte Verschleierung ermöglichte bislang lediglich einen begrenzten Blick zum wolkenfreien Nachthimmel. Doch am 2. Weihnachtstag präsentierte das nächtliche Firmament dem Auge jedoch mehrere ungetrübte Sternbilder. Über den nachbarlichen Dächern entwickelte ein Stern seine außergewöhnliche Leuchtkraft. Langsam – nahezu unmerklich – bewegte sich diese eigenartige Erscheinung in westlicher Richtung. Nahezu vier Stunden bot sie uns ihren Anblick, ehe sie wieder hinter den Dächern langsam verschwand. Unwillkürlich dachte man während dieser Erscheinung an die ereignisreichen Ereignisse von Bethlehem. In weit zurückliegender Zeit deutete man die Präsentation eines außergewöhnlichen Himmelskörpers als negative oder positive Prognose für die Zukunft. Möge uns die außergewöhnliche Leuchtkraft dieses Fixsterns – entgegen den düsteren Aussichten – eine eher positive künftige wirtschaftliche Entwicklung prognostizieren.

Bruno Deuerbach, Heilbronn

Leserzuschriften sollten möglichst kurz, gut leserlich und sachlich formuliert sein. Die Redaktion behält sich Kürzungen und sinnwahrende redaktionelle Bearbeitungen vor.

Pfählpark-See wieder gesperrt

HEILBRONN Das war ein kurzes Vergnügen: Nachdem das Ordnungsamt den See im Pfählpark am Sonntagmorgen freigegeben hatte, hieß es gestern seitens der Stadtverwaltung Kommando zurück, See wieder gesperrt. Christian Britzke, Pressesprecher der Stadt Heilbronn, erklärt weshalb: „Auf der Insel im Pfählpark-See steht ein morscher Baum.“ Dieser müsse dringend gefällt werden, es sei zu gefährlich, wenn aufgrund der gefrorenen Eisdecke jemand dem Baum zu nahe kommt, beziehungsweise Kinder auf die Idee kämen, ihn zu erklimmen. Ob und wann der Pfählpark-See wieder freigegeben wird ist noch nicht klar. „Das Fällen des Baumes kann Schäden am Eis nach sich ziehen, große Löcher müssen dann erstmal wieder zufrieren“, sagt Britzke.

Einen Trost gibt es für die Schlittschuhfreunde: Neben dem bereits freigegebenen Ziegeleiparksee ist seit gestern auch der Trappensee offiziell offen fürs Wintervergnügen. Er hat die notwendige Dicke von zwölf Zentimetern erreicht.

Die Stadtverwaltung mahnt trotz der Freigabe zu Vorsicht beim Betreten der zugefrorenen Seen: gerade auf schneebedeckten Eisflächen, rund um Wassereinflüsse und abgesperrte Teilbereiche. **nia**

Pakt Zukunft unterstützt weitere Projekte mit mehr als 400 000 Euro

HEILBRONN Zum zweiten Mal hat der Förderkreis des Pakt Zukunft herausragende Projekte aus dem Handlungsfeld Demografie zur Förderung ausgewählt. Dieses Mal werden 16 Förderprojekte und acht Anerkennungen mit einer Fördersumme von insgesamt 417 000 Euro finanziell unterstützt. Am Freitag, 23.

Januar, 17 Uhr, werden die zukunfts-trächtigen Projekte im Heilbronner Haus der Wirtschaft (IHK) der Öffentlichkeit vorgestellt. Wer dabei sein will, melde sich unter Telefon 07131/9677 302 bis 20. Januar.

Seit März 2007 macht sich der Pakt Zukunft, das regionale Bündnis von rund 130 Partnern aus Kommu-

ne und Wirtschaft, für die aktive Gestaltung der Zukunftsfähigkeit der Region stark. Mit einer Stimme werden in politischen Fragen die Interessen der Region vertreten. Zudem unterstützt man Zukunftsprojekte innerhalb der Region. Für Projekte im Bereich Demografie hat der Förderkreis des Paktes insgesamt über

eine Million Euro zur Verfügung gestellt. Nach der ersten Fördertranche in Höhe von 565 000 Euro, die im vergangenen Jahr vergeben wurde, startet das Zukunftsbündnis jetzt seine zweite Fördertranche. red

@ Weitere Infos im Internet
www.paktzukunft.de

Schicke Flitzer und feine Küche

Gernot Bolg ist als Koch für seinen Arbeitgeber Audi bei Automessen auf der ganzen Welt im Einsatz

Von Alexander Schnell

NECKARSULM/DETROIT Fast Food? „Warum denn nicht“, fragt Gernot Bolg. „Heute Abend gehe ich zusammen mit den Kollegen mal einen richtig guten Hamburger essen.“ Bis dahin tischt der Koch aus Oedheim Leckereien wie Lachstatar, Rinderfilet und als krönenden Abschluss Schokoladenmousse mit Beerenfrüchten auf. Fernab der Heimat verkostigt Gernot Bolg Promis und Vorstände am Messestand von Audi bei der Automesse im amerikanischen Detroit.

Vom Grill hebt der Koch das Fleisch auf den Teller, ein Kollege arrangiert die Gemisnudeln, noch

ein kleiner Spritzer Soße – raus damit an die hungrigen Gäste. In der kleinen Küche im ersten Stock des Messestandes zaubert Gernot Bolg mit seinen drei Mitstreitern an diesem Tag rund 240 Drei-Gänge-Menüs. „In dem engen Raum muss alles perfekt Hand in Hand gehen“, erklärt Bolg. „Aber wir sind ein eingespieltes Team und haben jede Menge Spaß.“ Sogar ein Metzger aus Ingolstadt ist mit dabei. Er hat vor Ort 600 Weißwürste produziert – ein Muss am Stand des bayerisch-schwäbischen Automobilbauers.

Tolle Abwechslung „Von Detroit sehe ich natürlich nicht viel“, sagt Bolg. „Aber die Auslandseinsätze

sind spannend und eine tolle Abwechslung im Job.“ Die meiste Zeit des Jahres steht der Koch im Restaurant Nuvolari im Audi-Forum Neckarsulm am Herd. Ab und zu darf der Familienvater sein kulinarisches Geschick und Können bei den wichtigsten Automessen rund um den Globus zeigen.

Bereits in der Schulzeit hat Gernot Bolg seine Leidenschaft fürs Kochen entdeckt. „Das ist für mich so etwas wie eine Berufung“, sagt der 45-Jährige. Seine Ausbildung zum Koch macht er in der Neckarsulmer Ballei, von dort aus geht es direkt zu Audi. Im September wird Bolg bereits 25 Jahre bei dem Autobauer beschäftigt sein. Mit dem Restaurant

Nuvolari hat sich im Mai 2005 ein großer Traum für den Oedheimer erfüllt. „Hier kann ich mit meinem Team unter Beweis stellen, dass wir bei Audi nicht nur gute Autos bauen können“, sagt Bolg.

Fester Bestandteil Paris, Frankfurt, Tokio: Seit 1995 setzt Audi sein eigenes Gastronomie-Team bei den Automessen ein. In der Messehalle funkeln die Neuheiten im Scheinwerferlicht, in der Gästelounge duftet es nach feinen Speisen. Die Küche hat Audis Messebau für den ersten Einsatz der Werksküche vor 14 Jahren in Genf übrigens selbst gefertigt. Sie gehört seitdem zum Inventar. So wie Gernot Bolg.



Zaubert in Detroit Drei-Gänge-Menüs: Gernot Bolg aus Oedheim. Foto: Audi